

Kinderspiel

Frühbarockkonzert für Mädchen und Jungen

Von Wolfgang Krems

Minden (wk). Musik des Frühbarocks für Kinder – das ist eine Herausforderung, der nicht viele gewachsen sind. Den Veranstaltern des Kinderkonzerts „In Italien spielt die Musik“, das in St. Martini stattfand, ist es hinreißend gelungen. Mitwirkende waren die Evangelische Kantorei (Einstudierung: Martinikantor Dr. Ulf Wellner), das „Ensemble 1684“ aus Leipzig (Leitung: Gregor Meyer), die souverän durch das Programm führende Kantoreisängerin Helga Trö-

spielt (zum Beispiel das Zink, das auch einige der anwesenden Erwachsenen noch nie gehört hatten), die Beschwerlichkeit des Reisens vor 400 Jahren beschrieben oder wichtige musikalische Begriffe verständlich erklärt.

Selbst Gabriellis Mehrhörigkeit, die die beiden deutschen Komponisten in Venedig kennen und schätzen lernen, wurde anschaulich erklärt und durch ein Musikbeispiel verdeutlicht. Das können selbst versierte Musikpädagogen nicht unbedingt.

Absolut beeindruckend war neben dem exzellent einstudierten Chor die Leistung des „Ensemble 1684“, dessen Mitglieder auf historischem Instrumentarium allesamt solistisch agieren und auf höchstem professionellen Niveau musizieren. Die acht Gesangssolisten – jeweils zwei von je-

Kinder wählen den Barockstar: Schütz gewinnt gegen Rosenmüller.

der Stimmlage, damit auch Doppelchörigkeit aufführbar ist – überzeugten ebenfalls: Gut geführte Stimmen und musikalisches Einfühlungsvermögen machten sie als Ensemble homogen und voluminös wie einen ganzen Laienchor.

Abgesehen von der exzellent dargebotenen Musik der Ensembles – Ausschnitte aus Werken unter anderem von Gabrieli und Monteverdi –, die federnd-tänzerisch und überaus transparent klang, war auch die Moderation äußerst vielfältig.

So wurden wichtige Register der Musikpädagogik gezogen, als die annähernd 30 Kinder im Vor- und Grundschulalter einbezogen wurden, indem sie das Gehen Rosenmüllers nachempfanden, „Flammen“ in der Musik zeigten, „Regen machten“ oder den Barockstar wählten: Schütz gewann mit 17:14 Stimmen. Quasi nebenbei wurden wichtige Instrumente gezeigt und teilweise ange-

der Stimmlage, damit auch Doppelchörigkeit aufführbar ist – überzeugten ebenfalls: Gut geführte Stimmen und musikalisches Einfühlungsvermögen machten sie als Ensemble homogen und voluminös wie einen ganzen Laienchor.

Als Zugabe stimmten Profis und Amateure eine Komposition des „Siegens“ Schütz an. Welche Freude auch Profis an dieser tänzerischen Musik haben können, zeigten die Damen des Gesangs-Oktetts, indem sie sich historisch adäquat zur Musik bewegten.

Die Erwachsenen hatten am selben Abend die Möglichkeit, Werke dieser Komponisten und anderes in voller Länge zu genießen: Die „Trostmusik zum Gedenken an den Beginn des 30-jährigen Krieges vor 400 Jahren“.



Helga Trölenberg erklärt Instrumente des „Ensemble 1684“; im Hintergrund Mitglieder der Evangelischen Kantorei. Foto: Krems